

# Nekrologe

Autor(en): **W.D.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



† Friedrich Reinhard

Am 16. September verschied in Bern der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Bäckermeister Friedrich Reinhard. Der Verstorbene wurde am 6. August 1877 in Sumiswald geboren. Seine Jugend verbrachte er bei Pflegeeltern in Zollbrück, von wo er nach Abschluss der Schulzeit zu einem tüchtigen Bäckermeister in Sumiswald in die Lehre kam. Um seine Berufskennntnisse zu erweitern, begab er sich nach Abschluss der Lehre, wie dazumal üblich, auf die Wanderschaft, die ihn weit herum führte, so unter anderem auch nach Frankreich bis nach Nizza und Cannes.

Zurückgekehrt verheiratete er sich im Jahre 1905 mit Fräulein Lina Jaggi und übernahm gleichzeitig eine Bäckerei in der Länggasse, die er infolge Hausverkauf schon ein Jahr später wieder aufgab. Er erwarb daraufhin ein Haus mit Geschäft an der Beundenfeldstrasse, und im Jahre 1913 übernahm er die Bäckerei seines frühern, nunmehr verstorbenen Meisters an der Marktasse. 1926 eröffnete er eine Filiale an der Brunnadernstrasse und verlor noch im gleichen Jahr seine liebe Gattin, die ihm während langer Jahre

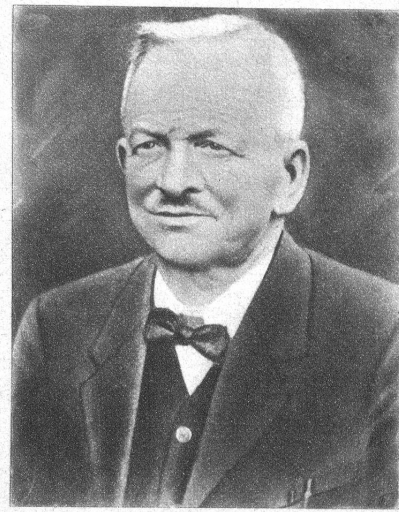
treulich zur Seite gestanden hatte. Ein Jahr später ging er eine neue Ehe ein mit Fräulein Martha Kunz, in welcher er wiederum eine liebevolle Gattin fand.

Fr. Reinhard genoss allseitig die Achtung eines tüchtigen Geschäftsmannes, der seinen Beruf gründlich beherrschte. Während 19 Jahren war er im Zentralvorstand des Schweiz. Bäckermeister- und Konditorenverbandes, welcher ihn im Jahre 1935 in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannte.

Sein einziger Sohn trat nach gründlicher Ausbildung im Jahre 1934 ins väterliche Geschäft ein, wo er unter der Anleitung seines Vaters sich bald gut eingearbeitet hatte, dass er denselben in seinem unermüdlichen Schaffen entlassen konnte. Nun endlich konnte der Verstorbene sich etwas mehr Erholung gönnen, die er in der freien Natur, in Feld und Wald fand. Besondere Freude bereitete ihm sein kleiner Enkel, der mit grosser Liebe an ihm hing.

Fr. Reinhard war ein humorvoller, von Herzen gütiger Mensch; neben seiner Familie trauert ein grosser Kreis von Freunden um ihn.

Hiller verheiratet, mit der er in glücklicher und segensreicher Ehe lebte. Ihre 6 heranwachsenden Söhne erlernten einer nach dem andern den Beruf des Vaters, den sie stets mit grösstem Interesse und zielbewusster, strenger Disziplin ausübten. Vater Diehl hatte den Grundstein zu einer Zusammenarbeit gelegt, wie man sie sich kaum schöner vorstellen kann. So kam und musste es auch kommen, dass diesem Unternehmen ein grosser Erfolg beschieden war. Wie stolz und voller



† Hermann Philipp Diehl-Hiller  
gew. Dekorations-Malermeister

Am 2. September 1942 starb in der Lorraine in Bern der in weiten Kreisen bekannte Vater Diehl-Hiller. Dieser rüstige, stets bewegliche und arbeitsfreudige Geschäftsmann hat schon in seiner frühesten Jugend harte Arbeit kennen gelernt. Seine Lehrzeit absolvierte er in Baden-Baden und hat auch nachher noch längere Zeit dort seinen Beruf ausgeübt. Sein vorwärtstrebender und zielbewusster Sinn veranlassten ihn nach Abschluss seiner Lehre, sich noch weiter auszubilden, und er besuchte zu diesem Zweck verschiedene Kunstschulen und Kurse, die ihm Gelegenheit boten, seine Fähigkeit weitgehend zu fördern. Im Jahre 1896 kam er nach Bern und arbeitete in seiner ersten Stellung mit grossem Erfolg. Doch bald wurde der Wunsch in ihm wach, ein eigenes Geschäft zu gründen, und er liess nicht locker, bis es ihm gelang, im Jahre 1905 auf eigene Rechnung anzufangen. Im Jahre 1898 hatte er sich mit Fräulein Louise Marie

Freude war Vater Diehl, als er im Jahre 1934 das Geschäft ganz seinen Söhnen überlassen und abtreten konnte. Er war sich voll bewusst, dass er sein Werk in guten Händen liess und dass er sich ruhig zurückziehen konnte. Mitten in der von ihm gegründeten Familie konnte Vater Diehl seinen Lebensabend verbringen, wo ihm ein harmonisches und liebevolles Zusammensein bis zu seinem Ableben geboten wurde. Die grosse Trauergemeinde, die ihn auf seinem letzten Gang begleitete, hat bezeugt, dass ein guter, stets pflichtbewusster, liebevoller Mensch ins ewige Leben hinübergewandert ist.

Lebe wohl, lieber Vater!

W. D.



Obst-  
Schränke  
& Hürden

Christen + co ag  
MARKTGASSE 28 BERN

*Juliane*

ses tricots,  
ses anoras,  
ses laines de  
première qualité

Juliane S. A., Berne  
Anthausgasse 16

Immer mehr und mehr  
liest man die  
**Berner-Woche**

**Maschen heben**

STOFFKNÖPFE  
PLISSÉ  
AJOUR

E. Fankhauser, Spitalgasse 20,  
Bern

**Sprachen**

Kurse Fr. 20. —  
Privatkurse  
Steno-Daktylographie

**Narvos  
Schule**

Marktgasse 55 - Tel. 3 72 68

GUTE  
TEIGWAREN  
SIND  
**Wenger**  
TEIGWAREN

